1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 41.

Mittwoch den 21. Mai.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 14. Mai. Se. Königliche Majestät haben die erledigte Landrath-Stelle des Landeshuter Kreises, im Liegnitzer Regierungs-Bezirk, dem Oberst-Lieutenant Grafen zu Stolberg-Wernigerode allergnädigst zu verleihen geruhet.

Der Generalmajor und Commandeur der Cadetten-Anstalten, von Brause, ist nach Culm in Preußen von hier abgegangen.

Berlin, den 16. Mai. Des Königs Majestät haben am 14ten d. den Königl. Französischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen d'Agoult, zu empfangen und das Beglaubigungs-Schreiben desselben entgegen zu nehmen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Landgerichts-Rath Martens zu Wittenberg zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Stendal zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben die Land- und Stadtgerichts-Assessoren Maynz und Hering zu Wesel zu Justizräthen zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem hiesigen Polizei-Marktmeister Rehefeld das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Boie zu Danzig ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder bestellt worden.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) sind von St. Petersburg hier angekommen.

Der Major und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, v. Thümen, ist als Courier von St. Petersburg hier angekommen.

Se. Excell. der General-Lieutenant Braun, Inspecteur der 1sten Artillerie-Inspection, sind nach Magdeburg; der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Generalmajor von Kamptz, nach Leipzig, und der Königl. Französische Legations-Sekretair Billecocq, als Courier nach Paris von hier abgegangen.

Bei der am 13. d. M. angefangenen Ziehung der 5ten Klasse 57ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel ein Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 83837. nach Naumburg a. S. bei Kayser; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 40201. u. 66216. in Berlin bei Matzdorff und bei Seeger; 7 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nr. 20145. 21928. 25014. 42295. 47909. 66198. u. 85830. in Berlin bei Burg und bei Seeger, nach Danzig bei Alberti, Halle bei Lehmann, Landsberg a. W. b. Borchardt, Minden bei Wolfers, und nach Naumburg bei Kayser; 9 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 12135. 24341. 45954. 46295. 63307. 80294. 80584. 81591. u. 85430. nach Barmen b. Holzschuber, Breslau b. J. Holschau jun., Düsseldorf b. Spatz, Halle b. Lehmann, Königsberg in Pr. b. Borchardt, Liegnitz

b. Leitgebel, Magdeburg b. Roch, Naumburg b. Kayser und nach Neisse b. Schück; 18 Gew. zu 500 Thlr. auf Nr. 3981. 12687. 13607. 15682. 20500. 30334. 35649. 38764. 38858. 41106. 45844. 45850. 51748. 54381. 55396. 65448. 74491. u. 79465. in Berlin 2mal bei Alevin, b. Joachim und b. Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Brandenburg b. Ludolf, Breslau b. Berliner, 2mal b. J. Holschau jun. und b. Löwenstein, Bunzlau b. Appun, Freyenwalde bei Goldstein, Halle 2mal b. Lehmann, Magdeburg 2mal bei Brauns, Merseburg b. Ochse, und nach Minden bei Wolfers; 22 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1780. 2437. 4316. 8473. 9842. 12130. 24107. 34695. 38010. 39085. 40862. 42631. 50683. 52034. 63213. 67756. 70560. 78042. 80361. 85306. 88139. u. 89598. Die Ziehung wird fortgesetzt. Berlin, den 14. Mai 1828.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Berlin, den 17. Mai. Des Königs Majestät haben den Hauptmann a. D. und Landschaftsrath v. Polenz auf Venedien die erledigte Landrath-Stelle im Kreise Morungen, Regierungs-Bezirk Königsberg, zu verleihen geruhet.

Der bisherige Kammergerichts-Referendarius Sacetot, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Landgericht zu Erfurt bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Barschdorff, ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten des Neustädter Kreises mit Anweisung seines Wohnorts in Neustadt, bestellt worden.

Der wirkl. Geh. Ober-Finanzrath, Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Rother, ist nach Lüben in Schlesien von hier abgegangen.

Bei der am 14ten. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 57ster Königl. Klassen-Lotterie, fielen 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 7749 und 72303. nach Breslau bei Schreiber und nach Königsberg in Pr. bei Burchard; 5 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nr. 17127. 21209. 42103. 52415. und 72720. in Berlin bei Alevin, nach Köln bei Reimbold, Liegnitz bei Leitgebel, Neisse bei Schück und nach Posen bei Leipziger; 13 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 102. 537. 3078. 5156. 12754. 22074. 40043. 41133. 46483. 542202. 61942. 75396. und 83920 in Berlin bei Matzdorff, und 2mal bei Simonssohn, jetzt H. A. Wolff, nach Brandenburg bei Lazarus, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Wolff, Frankfurt bei Baßwitz, Halle, 3mal bei Lehmann, Krakau bei Heinze, und nach Naumburg a. S. 2mal bei Kayser; 19 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1714. 6033. 16866. 20063. 22833. 26182. 29228. 36535. 39596. 55092. 67175. 68314. 69826. 73679. 74946. 77386. 80116. 89076. u. 89362. in Berlin bei Burg, bei Gronau, bei Riemann, bei Salinger und bei Seeger, nach Coblenz bei Stephan, Breslau bei Leubuscher, Frankfurt bei Kleinberg, Glogau bei Bamberger, Halle bei Lehmann, Hirschberg bei Raubpach, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Roch, Prenzlau bei Herz und nach Stettin bei Rolin; 32 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 654. 6097. 14414. 17183. 18046. 19220. 25846. 25918. 27516. 37574. 40319. 40407. 42951. 43868. 43924. 47022. 47555. 49172. 56195. 57030. 57224. 58955. 59333. 60835. 64926. 73269. 75742. 78261. 79909. 82662. 83198. und 84696. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 16. Mai 1828.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Aus Thüringen, den 10. Mai. Ein schönes Beispiel von öffentlicher Anerkennung der Verdienste um Fürsten und Land, auch nach dem Tode, hat der Herzog von Coburg durch den Denkstein gegeben, den er seinem, zu St. Werdeck im überrheinischen Fürstenthum Lichtenberg, im J. 1822 gestorbenen Geh. Rath und Kammer-Präsidenten Dr. Arzberger, Mitgliede mehrerer gelehrten Gesellschaften, vor Kurzem daselbst errichten ließ. Darunter steht ein kurzer, aber rühmlicher Nekrolog, der mit den schönen Worten schließt: „Betrauert von Allen, vergessen von Keinem!"

Die von den Mitgliedern des Thüring-Sächs. Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums zu Halle, Dr. Wagner, dem Schullehrer Schmidt und dem Boniteur Janke in Schlieben geleiteten Nachgrabungen in den Gräbern und Opferherden der alten Deutschen, an der schwarzen Elster, haben es nun außer Zweifel gesetzt, daß die alten Germanen auch Menschen geopfert haben: denn man fand auf einem ausgegrabenen Opferaltare unter den Knochen verschiedener Thiere und den Opfergeräthen, Schlagsteinen rc. auch Schädelknochen von Menschen, welche kaum das 30ste Jahr erreicht haben konnten. Uebrigens beweisen die fortgesetzten Nachforschungen, daß die alten Deutschen dessen ungeachtet einen Grad von Kultur besaßen, wie man ihn früher nicht vermuthete. Man hat unter Anderm wieder vortreffliche Bronze-Arbeiten gefunden. Außer 15 Opferherden und mehr als 700 Gräbern, hat man nun auch einen Richtplatz entdeckt, welchen ein großer Stein mit einer tief eingehauenen besonderen Figur bezeichnet. Ausführliche Nachrichten von diesen interessanten Nachgrabungen werden die gedruckten Berichte der obengenannten Gesellschaft enthalten.

Vom Main, den 13. Mai. Auf das russische Manifest erfolgte an der Börse in Frankfurt ein Fallen der öffentlichen Effekten.

Der Herzog Max in Baiern hat unter dem Namen eines Grafen v. Lahn seine Reise nach Frankreich und England angetreten. Er wird erst im Monat August zurück erwartet, um im September seine Vermählung mit der Prinzessin Louise von Baiern in Tegernsee zu feiern.

Se. Hoh. der Prinz Friedrich von Würtemberg ist von seiner nach St. Petersburg gemachten Reise, in erwünschtem Wohlseyn wieder in Stuttgart eingetroffen.

Der österr. Präsidial-Gesandte der Bundesversammlung, Freihr. v. Münch-Bellinghausen, gab am 9. d. Mts. ein großes diplomatisches Diner zu Ehren des Hrn. Addington, welcher von Sr. Maj. dem Könige von England als bevollmächtigter Minister bei dem deutschen Bunde akkreditirt worden ist.

Niederlande.

(Vom 10. Mai.) Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen, so wie der Prinz Gustav, Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, sind in Brüssel angekommen.

Kaufleute in Amsterdam, die mit dem ostindischen und chinesischen Handel genau bekannt sind, versichern, daß unter dem „Dreck, der zum Rauchen gebraucht wird", nicht Tabak, sondern Opium zu verstehen sey, das die Chinesen ebenfalls gern rauchen, dessen Einfuhr aber verboten ist, wiewohl die Amerikaner großen Schleichhandel damit treiben.

Oesterreich.

Wien, den 10. Mai. Nachrichten aus Venedig zufolge, ist die, als Geschenk des Vicekönigs von Aegypten, für Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich bestimmte Giraffe, wohlbehalten daselbst angekommen.

Am 9. Mai wurde in Wien, zum Besten des Hrn. Bäuerle, auf dem Leopoldstädter zum ersten Mal aufgeführt: „Die Giraffe in Wien, oder: Alles à la Girafe. Modernes Gemälde mit Gesang in 2 Akten, von Adolph Bäuerle. Musik vom Kapellmeister Drechsler."

Italien.

Rom, den 1. Mai. Am 19. v. M. ist in Parma der Cardinal Caselli in dem Alter von 87½ Jahren mit Tode abgegangen. Er war einer der Bevollmächtigten, die das französische Concordat von 1801 unterzeichneten.

Hr. Vittorio Sarti aus Bologna macht bekannt, daß, wenn man für ihn Viertausend Scudi zusammenschießen wolle, er eine Maschine erbauen werde, um nach beliebiger Richtung zu fliegen. Das Eintrittgeld für die Person soll 1 Scudo betragen, so daß, wenn sich 4000 Zuschauer melden, die Sache abgethan seyn wird.

Am 20. April Mittags ertheilte Se. Maj. der König beider Sicilien, in Gegenwart des gesammten Hofstaats, dem neu ernannten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Königs von Preußen am königl. sicilianischen Hofe, Grafen v. Voß, eine feierliche Audienz im Thronsaale, wobei dieser Gesandte seine Beglaubigungs-Schreiben überreichte, und dann der Königin vorgestellt wurde.

Bei der neulichen Abfahrt des russischen Geschwaders von Malta nach Aegina, ließ dasselbe (nach Angabe der Florentiner Zeitung) im Hafen von Malta eine russ. Fregatte und eine Brigg zurück, die als unbrauchbar nach Rußland zurückgeschickt werden sollen.

Spanien.

Spanische Grenze, den 29. April. Heute Morgen sind alle Truppen, welche die französische Besazzung von Pampelona ausmachten, über die Bidassoa zurück nach ihrer Heimath gegangen.

Der Marquis v. Carvillana, ein reicher Einwohner von Cordova, und der Indefinito-Hauptmnnn, F. Alvarez de Sotomayor, ein Neffe des verstorbenen Grafen Calomera, sind als Freimaurer, die sich nicht selber denunzirt haben, vom Gericht zu Granada zum Galgen verurtheilt worden.

Wie es heißt, soll der König, bald nach seinem Einzuge in Saragossa, auf das Strengste verboten haben, nichts von dem, was in Saragossa vorgehen würde, selbst nicht einmal nach dem Innern von Spanien, zu berichten. Es ist noch nicht bestimmt, ob der König nach Pampelona gehen werde, oder nicht; da indeß die Stände von Navarra, abgesehen von den außerordentlichen Kosten, welche sie zum Empfange des Königs aufwenden, Sr. Maj. ein Geschenk von 6 Mill. Realen machen wollen, so glaubt man doch, daß der König sich dahin begeben werde.

Man hat in Madrid, um den Diebstählen zu steuern, eine alte Verordnung wieder in Kraft gesetzt, wonach Jeder, der in Madrid oder im Gebiete der Residenz einen Diebstahl begeht, der über 5 Realen beträgt, unverzüglich gehängt werden soll. Indeß hat man dies Minimum jetzt auf 20 Realen festgesetzt.

(Vom 4. Mai.) Der Graf d'España hatte einen Adjutanten nach Seu d'Urgel abgeschickt, um diese Festung in Besitz zu nehmen, aber von dem französischen Befehlshaber die Antwort erhalten, daß er zur Uebergabe des Platzes keinen Befehl habe. Die spanischen Truppen haben sich darauf zurückgezogen und campiren jetzt in der Umgegend.

Madrid, den 29. April. Es werden 7 neue Kavallerie-Regimenter gebildet.

Der k. sächsische Gesandte, welcher den König nach Barcelona und Saragossa begleitet hatte, wird zum 14. Mai in Madrid erwartet.

Die Zahl der royalistischen Freiwilligen wird fortdauernd vermehrt. Dies ist das best exercirte Corps, und es wird jetzt von Fuß bis zu Kopf neu gekleidet werden. Es hat einen beschwerlichen Dienst, und die Leute, die dazu gehören, würden, da sie größtentheils Handwerker und Arbeiter sind, übel dran seyn, wenn sie nicht, wie man sagt, heimliche Zuschüsse bekämen.

Der Handel liegt sehr darnieder; man kann hier französische Fabrikate wohlfeiler haben, als im Lande, und doch verkaufen sie sich nicht.

Es heißt, daß der König auch nach Pampelona, Vittoria und Burgos gehen und erst im November nach Madrid zurückkehren werde.

In dem Adels-Seminar, das die Jesuiten unter ihrer Leitung haben, sind die Rötheln ausgebrochen, und da die Kinder des Infanten Don Carlos Lehrer von diesem Orden haben, so haben sie sie auch dort mitgetheilt. Der Infant Don Francisco mit seinen Kindern, so wie die Prinzessin von Beira mit ihrem Sohne, sind deswegen eilig von Madrid nach dem Prado abgegangen. Mehrere Eltern der Kinder, die in dem Seminar sind, haben diese herausnehmen wollen; die Jesuiten widersetzten sich, und man konnte sie endlich nur mit bewaffneter Macht zwingen, die Kinder auszuliefern.

Aus Cadix wandern viele Leute aus.

Portugal.

Lissabon, den 19. April. Die Ankunft eines Couriers, der am 16. d. Abends bei der spanischen Gesandtschaft anlangte, und auch für den französ. Geschäftsträger Depeschen mitgebracht haben soll, macht gegenwärtig den Gegenstand des allgemeinen Gesprächs aus. Man versichert, daß er die ausdrückliche Erklärung von Seiten des Königs Ferdinand VII. überbracht habe, daß, im Falle Don Miguel sich zum Könige ausrufen lassen sollte, er ihn nicht allein nicht dafür anerkennen, sondern ihm sogleich den Krieg erklären würde. Der spanische Gesandte hat diese Erklärung unverzüglich der Königin Mutter mitgetheilt. Man behauptet, daß Frankreich eine Erklärung in eben der Art abgegeben habe.

Die Absolutisten bleiben auf ihrem Wege noch nicht stehen. Unter dem Vorwande des Antheils an den Unruhen vom Juli, hat man mehrere Leute verhaftet, oder sie wenigstens auf entfernte Sendungen geschickt. Zu diesen gehört namentlich Hr. Isidoro, ein Schiff-Capitain, und Hr. Franca, ein Marine-Lieutenant, welche beide man nach Goa abgesandt hat. — Drei Offiziere vom 7ten Regiment, die zu der Deputation gehörten, welche im verwichenen Juli die Regentin um die Wiederanstellung des General Saldanha angingen, sind nach Angola (Afrika) geschickt worden. Sie sind ohne Urtheil verbannt worden, eben so wie die Brüder Gallino, Kaufleute, die seit dem Juli im Gefängniß gesessen hatten.

Hr. Manzanares ist durch Polizeisoldaten an Bord des Schiffes gebracht worden, das nach Gibraltar abgeht.

Nachrichten aus den Provinzen melden, daß fast überall das Volk mit den Truppen, deren constitutionelle Gesinnung, ungeachtet des Wechsels der Offiziere, dieselbe bleibt, in Streit geräth. Man behauptet, daß es in der Provinz Traz-os-Montes zu sehr ernsthaften Auftritten gekommen ist, daß mehrere Personen dabei geblieben sind und der General Gasp. Teixeira, der Oheim des Marq. v. Chaves, der Gouverneur der Provinz, während er sich bemühte, die Ruhe wieder herzustellen, gefährlich verwundet worden sey. Eben so unruhig soll es in Coimbra hergegangen seyn, wo die Soldaten, welche vom Pöbel beleidigt wurden, sich von den Offizieren nicht haben abhalten lassen, die Unverschämten zu züchtigen. Man wird nothwendig einen andern Gang einschlagen müssen, was man aber, um keine Blößen zu geben, gewiß nur allmählig thun wird.

Die Redakteure der Trombetta und Estrella folgen immer noch dem alten System, auch die Priester halten höchst aufregende Predigten, namentlich der Pfarrer des Kirchspiels S. Bento, der in einer Predigt geradezu gesagt hat: daß alle, die Peter geheißen, nie etwas getaugt hätten: den Apostel nicht ausgenommen. Dagegen machte er die Zuhörer auf die wunderbare Erhaltung D. Miguel's in dem Sturm auf seiner Ueberfahrt von England nach Lissabon aufmerksam.

Die neuen Offiziere des 8ten, wegen seiner Ergebenheit gegen D. Pedro und seiner Anhänglichkeit an die Constitution wegen bekannten Regiments, haben ihre Soldaten dahin zu bewegen gewußt, in der Kirche S. Roque einen Sühnungs-Gottesdienst halten zu lassen, um ihr Verbrechen, gegen den Marq. v. Chaves gefochten zu haben, abzubüßen.

Lissabon, den 23. April. Die Predigt, welche in der Kirche S. Roque gehalten wurde, war eine der heftigsten gegen Don Pedro, die man nur hören konnte. Gegen 9 Uhr Abends lief ein Haufen von ungefähr 50 Leuten, den neuen Obersten des 8ten Regiments an der Spitze, mit einigen neuen Offizieren und einigen Soldaten, durch Zufall in der Gegend zu seyn schienen, umher und riefen: „Es lebe D. Miguel, der absolute König! Es lebe der Marquis v. Chaves! Tod der Constitution! Tod den Pedreiros (Anhänger des D. Pedro)!" Sie zwangen die Einwohner, ihre Fenster zu erleuchten, und warfen allen, die es nicht thun wollten, die Fenster ein. Vorzüglich leidenschaftlich bewies sich der Oberst, der dabei fortdauernd schrie und seinen Hut in die Luft schwenkte. Das ganze Quartier S. Roque gerieth in Unruhe, und während man erleuchtete, schloß man sorgfältig die Hausthü-

ren. Heute hielt ein anderes Regiment einen ähnlichen Gottesdienst.

Das Regiment der Handelsfreiwilligen ist, seines constitutionellen Geistes wegen, gewissermaßen als aufgelöset zu betrachten: man hat demselben angekündigt, daß, wer austreten wolle, es thun könne, und die meisten haben davon Gebrauch gemacht, so daß nur noch 60 da sind.

Nach Briefen aus den Açoren herrscht dort auch schon die Anarchie. Die Soldaten des 5ten Jägerregiments, welches dort steht, und die constitutionell gesinnt sind, haben mit denen der andern Corps, deren Gesinnung der ihrigen entgegengesetzt ist, Händel gehabt. Die Einwohner nehmen für die eine oder die andere Seite Partei, und Alles läßt einen Bürgerkrieg fürchten.

Die heutige Gaceta kündigt an, daß morgen der Infant im Palaste Bemposta Audienz geben werde. Man glaubt, daß er nach dieser nach Mafra abgehen werde.

Heute gegen Mittag verbreitete sich das Gerücht, daß die sämmtlichen engl. See- und Landtruppen Lissabon räumen, und nur eine Fregatte zur Disposition des Gesandten zurückbleiben würde.

Der Minister Visc. v. Santarem soll sich an Sir Fred. Lamb gewandt haben, um die Forts an der Barre (S. Juliano und Bugio) in Besitz zu bekommen, und die Antwort erhalten haben: „dies hänge nicht mehr von ihm, noch von seiner Regierung ab (d. h. es sey Don Pedro anheim gestellt worden).

Bei Sonnen-Aufgang vorgestern salutirten die Schiffe und Forts zu Ehren der Königin. Zwischen 9 und 10 Uhr lief eine Menge Pöbel, mit einzelnen verabschiedeten Offizieren an der Spitze, durch die Straßen. Sie hatten rothe und blaue Bänder um die Arme und schleppten jeden, der ihnen in den Weg kam, mit sich. Auf der Praça du Commercio hielten sie still und erwarteten die Ankunft der Municipalität (Senado da Camera, welche, der Sitte gemäß, sich an diesem Tage zur Kirche begeben und dort vorbeikommen sollte. Als die Dezembargadores (Stadträthe) erschienen, rief Alles: Viva Dom Miguel I.! Mora Dom Pedro e a Carta! Man verlangte, die Beamten sollten sich in den Stadtrath begeben und auf die Ausfertigung der Ausrufungs-Akte dringen. Die Beamten bemerkten indessen, dies bedürfe größerer Formalitäten. Das Geschrei währte jedoch immer fort, ohne daß sich die Patrouillen zu Fuß und zu Pferde darum bekümmerten. Ein Oberst von der Gensd'armerie redete dem Volke zwar zu, es sollte sich ruhig verhalten, weil es noch nicht an der Zeit sey; der Pöbel ließ sich indessen nichts ausreden, und zog, ungefähr 300 Köpfe stark, nach dem Hause des Sekretairs des Stadtraths. Man bewog diesen, den Senat zu versammeln, um den Willen der gesammten Nation in Erwähnung zu ziehen. Die Senatoren waren bereits darauf gefaßt und kamen von allen Seiten herbei. Der Pöbel zündete unterdessen ein Freudenfeuer auf dem Markte an und warf die Constitution hinein, wobei er beleidigende Ausdrücke gegen ihren Urheber ausstieß. Der Senat war nunmehr versammelt und entwarf eine Art von Adresse an Don Miguel, worin dieser gebeten wurde den Wünschen und Bitten aller seiner Unterthanen beizustimmen, die Krone Portugals anzunehmen und sich zum absoluten Könige zu erklären. Diese Akte wurde von dem ganzen Stadtrathe und von allen Anwesenden im Hause und auf der Straße unterschrieben, so viel nur schreiben konnten; allein obgleich über 400 Menschen beisammen waren, so kamen doch noch nicht 100 Unterschriften zusammen. Eben kehrten der Adel und die Vornehmen von einem Lever im Palaste Ajuda zurück; man hielt ihre Wagen an, zog sie ohne viele Umstände heraus, drängte sie die Treppe hinauf, mit dem Bedeuten, zu unterzeichnen, sie mochten nun wollen, oder nicht. Auf diese Weise schaffte man sich hundert Unterschriften und noch einige mehr. Es wurde beschlossen, eine Deputation des Stadtraths, mit dem Staatsrathe, Marquis von Olhao, an der Spitze, an den Infanten zu senden. Der Infant empfing sie sehr gnädig, stattete ihr seinen Dank ab, meinte aber, die Adresse sey zu voreilig, und überreichte ihr dagegen ein bereits am Tage zuvor entworfenes Dekret. Es erschien in der gestrigen Zeitung, und der Infant erklärte darin, daß so wichtige Dinge auf gesetzlichem, nicht aber auf tumultuarischen Wege — wie es leider im Jahre 1820 der Fall gewesen — berathen werden müßten, und dürfte vom Senado und den Einwohnern der Hauptstadt zu erwarten seyn, daß sie ruhig in ihren Häusern blieben, den Maaßregeln entgegensehend, die anzuordnen dem Infanten allein zustände.

Gestern soll die Königin dem Infanten ein Schwert mit diamantenem Griff und der Inschrift: „Don Miguel I." überreicht haben. Auch behauptet man, der Regent habe seinen Barbier zum Baron von Queluz ernannt.

Bei den Absolutisten heißt Don Pedro nicht anders als der schwarze Engel, im Gegensatz zu Don Miguel, welcher der weiße heißt.

Im Laufe des gestrigen Tages sind sehr viele Gewaltthätigkeiten vorgefallen. Die Anführer zwangen einen Jeden, der ihnen begegnete, den Hut abzunehmen, und ließen es an Mißhandlungen und Stockschlägen nicht fehlen. Noch spät Abends wurden die Fenster in den Häusern der Constitutionellen eingeschlagen. Ein gewisser Brandao, der einen Laden in der Rua dos Capellistas bewohnt, wurde aus dem Hause gerissen und mit Füßen getreten, weil er in den Ausruf: „es lebe Don Miguel!" nicht einstimmen wollte.

Man schleppte ihn ins Gefängniß, wo er gegenwärtig noch sitzt.

Als Sir Fr. Lamb's Wagen, in welchem er selbst und der Legations-Sekretair, Hr. Forbes, saßen, bei dem Palaste vorfuhr, stieg eine Rakete, und gegen 500 Menschen vom niedrigsten Volke liefen zusammen und schrieen aus voller Kehle: „es lebe der absolute König von Portugal, Don Miguel I.!" Hr. Lamb und sein Begleiter lachten über diese Begrüßung, was die Wuth des Volks noch mehr erbitterte. — Vorgestern Abend wurde die royalistische Hymne drei Mal im Theater gesungen und alle Damen wehten mit ihren Schnupftüchern. — In der Provinz Alemtejo haben 16 Camaras (Stadt-Corporationen) und mehrere kleinere Dörfer den Infanten als König ausgerufen; man erwartet das Nämliche in Elvas. Am Sonntage wurde die Constitution unweit letzterem Orte feierlich begraben. — In Porto war alles ruhig. Die Regierung hat das Freiwilligen-Corps vom Handelsstande auflösen lassen und die Mönche predigen aufs Eifrigste gegen die Constitutionellen.

Die Castelle in Lissabon sind von den Engländern an die Portugiesen übergeben worden; der englische Admiral ist nach England abgereiset, der Gesandte aber noch hier geblieben.

Frankreich.

Paris, den 6. Mai. Mittelst königl. Verfügung vom 4. d. M. werden die jungen Soldaten der Klasse von 1826 und der von 1825, die nach früheren Entscheidungen noch in ihrer Heimath gelassen worden, in Thätigkeit gesetzt, und ihre Abreise ist auf den 15. Juni bestimmt.

Der Frau Nelson, einer gebornen Engländerin, aber von französischem Ursprung, hat der König unter dem 27. v. M. den Titel einer Gräfin verliehen.

Gestern Mittag wurde dem Grafen Desèze die letzte Ehre erwiesen. Der Vicomte v. Chateaubriand, der Herzog v. Havré, der Cassations-Präsident Brisson und der Akademiker Auger hielten die Zipfel des Leichentuches. Im Gefolge befanden sich Hofbeamten des Palastes und Deputationen der ersten Behörden. Ueber dem Wappen des Verstorbenen las man die Worte: „der 29. December 1792." (Vertheidigung Ludwigs XVI.)

Die aus der Gazette entnommene Nachricht, daß unsere Regierung in Deutschland Remonte-Pferde aufkaufen lasse, wird vom Messager für unwahr erklärt.

Der Ritter C. Constant de Rebecque, ein Verwandter des Benj. Constant, ist in Poligny (Jura-Departement) öffentlich von der reformirten zur katholischen Kirche übergetreten.

Die am 30sten v. Mts. mit ihrem Gemahle hier eingetroffene Infantin D. Maria Anna von Portugal, ist in dem Hôtel des Princes in der Straße Richelieu abgetreten. Ihr Gefolge ist sehr unbedeutend und besteht, außer einer Kammerfrau, nur aus einem Neger und einem Lakaien. Das hohe Paar wird nur wenige Tage in Paris verweilen und sich sodann nach Auteuil begeben, wo ein Landhaus für dasselbe gemiethet worden ist.

Die Vorlesungen der Professoren Villemain, Cousin und Guizot, haben unglaublichen Zulauf. Nur höchstens zwei Drittheile der Zuhörer können den Vortrag wirklich vernehmen. Der Moniteur empfiehlt die Lehrvorträge dieser drei Professoren sehr angelegentlich.

Paris, den 9. Mai. Der Messager enthält Folgendes: „Nach Privatbriefen aus St. Petersburg, die am 7ten hier eingegangen sind, war der Uebergang des Pruth auf den 27. April, und die Abreise des Kaisers auf den 7. Mai festgesetzt. (s. Petersburg.) Der Feldzug ist also als eröffnet zu betrachten, die Operationen werden, heißt es, mit der Belagerung von Braila (Brahilow) und Galacz anheben. Obgleich Rußlands Entschluß unwiderruflich scheint, so ist eine Nachgiebigkeit des Sultans doch noch zu hoffen. Uebrigens ist nie ein Feldzug gegen die Türken mit größerer Aussicht auf Erfolg eröffnet worden. Die Linientruppen wetteifern mit der Garde. Das trefflich eingeübte Heer soll mit Kriegs- und andern Vorräthen auf 2 Jahre versehen seyn. Hierzu kommt eine verständige, nachdrückliche Leitung des Plans und die Erfahrungen der letzteren Kriege. Man hat die Ursachen ermittelt, woher die vorigen Kriege so wenig befriedigende Resultate gegeben, und demgemäß den gegenwärtigen Feldzugsplan entworfen. Die Russen kennen ihre Gegner: sie haben über den Krieg, den sie jetzt unternehmen, 6 Jahre nachgedacht. Man darf einen schnellen und entscheidenden Erfolg verkündigen."

„Wir erfahren, sagt die Gazette, daß Rußland eingewilligt hat, daß seine Flotte gemeinschaftlich mit denen von England und Frankreich agire, als hätte es keinen Grund, auf eigene Rechnung den Krieg zu führen."

Wegen einer in Palermo grassirenden ansteckenden Krankheit, die dort große Verheerungen anrichtet, sind alle aus dem Königreich beider Sicilien in Toulon ankommende Schiffe einer 14tägigen Quarantaine unterworfen.

Der Messager des Chambres will von wohl unterrichteten Leuten wissen, daß zur Zeit durchaus kein bestimmter Befehl zum Auslaufen der Toulouner Expedition ertheilt worden sey.

Paris, den 11. Mai, Abends. Der Moniteur theilt eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom gestrigen Tage folgenden Inhalts mit: „Don Miguel ist in Coimbra, Aveiro, Setubal, Villafranca, Vianna und mehreren andern Städten ohne Widerstand zum Könige proklamirt worden. In Lissabon und Porto

herrschte bis zum 28. April vollkommene Ruhe. Man beabsichtigte die sofortige Zusammenberufuung der drei Stände." — Wir glauben, fügt der Moniteur hinzu, mit Gewißheit, daß in dem Falle, wo der Infant sich wirklich zum absoluten Könige sollte ausrufen lassen, der, nur bei dem „Prinzen Regenten" accreditirte diesseitige Gesandte sofort seine Funktionen einstellen würde.

Großbritannien.

London, den 3. Mai. Dem Standart zufolge, geht Hr. Stratford-Canning in der nächsten Woche nach Corfu ab, und zwar um sich, nach dem Wunsche der Alliirten, mit den Gesandten von Rußland und Frankreich zu vereinigen. Nach dem Inhalt der, heute von unserer Gesandschaft in Wien eingegangenen Depeschen, sind, wie der Courier versichert, von Rußland so befriedigende Erläuterungen gegeben, daß zwischen den drei Mächten die vollkommenste Eintracht hergestellt ist.

Ein Grieche bemerkt in den Times, auf die in diesem Blatte enthaltene Aeußerung, daß die in London sich aufhaltenden Griechen kein so großes Gewicht auf die Eroberung von Scio legten, wie ihre Landsleute in Griechenland, da die Insel Asien so nahe sey, und daher von den Türken häufige Einfälle werde zu erleiden haben: daß jene Ansicht ganz irrig sey. Die Zahl der Bewohner jener Insel habe, vor dem furchtbaren Ereigniß von 1822, 90—100,000 betragen, unter denen nur 1200 Türken gewesen wären. Die Christen hätten ihr Brodt durch Gewerbfleiß verdienen müssen, da die Insel nicht so groß sey, um eine so große Bevölkerung aus sich selbst zu ernähren. Die reichsten wären Kaufleute gewesen, die in ganz Europa und Asien Verbindungen gehabt und ihren Verkehr getrieben hatten: die übrigen Arbeiter und Handwerker. Nach jenem schrecklichen Ereigniß hätten sich die meisten Kaufleute entfernt und sich nach Europa geflüchtet, wo sie ihren Handel an den verschiedenen Orten, mit denen sie in Verbindung gestanden, fortsetzten. Die übrigen aber, die Landbebauer eingeschlossen, wären in Griechenland zerstreut, führten ein klägliches Leben und schmeichelten sich mit der Hoffnung, dereinst auf ihre vaterländische Insel und zu ihren Besitzungen wieder zurückkehren zu können. Das griechische Volk wünsche sehnlichst die Wiedereroberung von Scio, sowohl deswegen, damit die sciotischen Kaufleute wieder nach Griechenland zurückkämen, als damit die unglücklichen Landeigenthümer auf ihrem väterlichen Boden wieder ihr Brodt fänden. Daß Scio beständig von den Türken Gefahr laufen würde, sey widersinnig. Die asiatischen Türken wären keine Seeleute: die Scioten und das ganze Inselvolk überhaupt aber, dies im ganzen Sinne des Worts, und deswegen würden ihnen die Türken nichts anhaben können. Samos und andere Inseln lägen Asien noch näher als Scio und hätten sich doch von Anfang der Revolution an frei erhalten.

Der neue Saal in dem britischen Museum, welcher zur Aufnahme der herrlichen Bibliothek Georgs III. bestimmt ist, dürfte einer der prächtigsten in Europa werden. Die Wandpilaster, zwischen denen die Bücherschränke stehen, sind von weißem Marmor, und die mittlere Abtheilung des Saales ruht auf prachtvollen Säulen von polirtem Granit, die korinthische Kapitäler von weißem Alabaster haben. Der Saal ist 300 Fuß lang, mehr als 40 Fuß breit, und die Schränke werden hinlänglichen Raum für die aus 70,000 Bänden bestehende Bibliothek haben. In der nächsten Woche (vom 5ten an) werden die Bücher aufgestellt werden. Ueber dem Bibliotheksaal ist eine 500 Fuß lange Gallerie gebaut, in welcher die naturhistorischen Sammlungen aufgestellt werden sollen.

Am 1. Mai fand zum fünften Male die jährliche Wettfahrt auf der Themse statt, zu der Herr Kean, der Schauspieler, einen Preis ausgesetzt hatte. Der Fluß war, im wirklichen Sinne des Worts, mit Booten bedeckt und die Cutter der verschiedenen Jagdclubbs, mit den Ruderern in ihren Staatskleidern, an Ort und Stelle. Hr. Kean begleitete die wettfahrenden Boote bei dem ersten Auslaufen in einer Galeere von 10 Paar Ruderern, an deren Vordertheil eine purpurne Flagge, mit seinem Wappen in Gold gestickt, wehte. Er war von dem General Fergusson und Herrn C. Kemble begleitet. Es waren 7 Barken, deren Ruderer scharlach, purpurfarben, weiß, hellblau, rosenroth, grün und gelb gekleidet waren. Die Abfahrt geschah, auf ein gegebenes Zeichen, um halb 4 Uhr Nachmittags von der Westminsterbrücke, und die Bedingungen waren, von dort aus, bis nach der Lawn-Cottage in Chelsea und sodann nach dem rothen Hause zurückzurudern. Grün gewann den Preis. Dieser bestand in einem schönen Boote, das von Kennern für das Meisterstück eines leicht gebauten Fahrzeuges erklärt wurde. Die Fahrt dauerte, bis es beinahe dunkel war. Hr. Kean konnte indeß die Entscheidung nicht abwarten, da er am Abend noch im Othello auftreten mußte.

Eine neue wichtige Entdeckung ist die der Herren Beale und Porter hieselbst, die auch bereits ein Patent darauf erhalten haben. Sie besteht in einer neuen Art, die Hitze zu verbreiten, und zwar so, daß eine sehr kräftige Dampfmasse, ohne alle Gefahr eines Unglücksfalles, und ohne die Maschine, zu deren Bewegung sie angewandt wird, zu beschädigen, hervorgebracht werden kann, da es, nach der neuen Art, unmöglich ist, den Dampf mit Hitze zu überladen. Es ist wohlbekannt, welche große Vortheile mit

dem Gebrauch der Hochdruck=Dampfmaschinen, des geringen Raums wegen, den sie einnehmen, verbunden sind. Bis jetzt hat man indeß, ihrer Gefährlichkeit wegen, ihren Gebrauch nicht allgemein zulassen wollen. Bei der neuen Erfindung fällt indeß alle diese Gefahr weg, und außerdem erspart man dadurch noch eine bedeutende Quantität Brennmaterial. Die Patent=Inhaber haben bis jetzt ihre Methode auf die Zucker=siedereien und Branntweinbrennereien angewandt, bei der es von Wichtigkeit ist, den Prozeß schnell zu vollenden, ohne sich der Gefahr des Verbrennens auszusetzen.

Vor Kurzem lag ein französisches Schiff im Hafen von Kirkaldy (Schottland) und hatte Früchte am Bord, die es absetzen wollte, von denen ein großer Theil (Aepfel) über Bord geworfen wurde, weil der Verkauf nicht hinreichend gewesen wäre, den Zoll zu decken.

Es ist abermals eine „Geschichte des Krieges auf der Halbinsel" in Einem Bande von dem Oberst=Lieutenant Napier erschienen, welche von den Times mit dem größten Lobe belegt wird und die große Merk=würdigkeit hat, daß dem Verfasser bei derselben der Herzog v. Wellington und der Herzog v. Dalmatien (Soult) mit Rath und That hülfreich gewesen sind.

Bei einer neulichen Untersuchung vor einem Krimi=nalgerichtshofe in Cork ergab es sich, daß man in dieser Stadt ein Attest oder eine Zeugenaussage über das alibi zum gewöhnlichen Preise von 7 Shill. 6 P. (2 Thlr. 17 Sgr.) haben kann.

London, den 6. Mai. Der König wird am 15. d. M. im St. James=Palaste einen Ball geben.

Am vorigen Montage gab der Prinz Leopold ein glänzendes Fest, dem unter Andern sämmtliche aus=wärtige Gesandten beiwohnten. In dem damit ver=bundenen Konzert ließen sich Madame Pasta, Demois. Sontag, Madame Schütz, und die Herren Zuchelli und Pellegrini hören.

Unsere Zeitungen rechnen 25 Linienschiffe, welche schleunigst in den britischen Häfen ausgerüstet werden.

„Wir sind (sagt der Courier) sehr neugierig zu hören, was für eine Wirkung das Benehmen seines Bruders bei Don Pedro gemacht haben wird. Die Festigkeit und Entschlossenheit seines Karakters sind be=kannt, und wir würden uns nicht wundern, zu hö=ren, daß er die Absicht habe, sich nach Portugal zu begeben."

London, den 10. Mai. Gestern ertheilte der Kö=nig 26 Bills, worunter auch die über die Aufhebung der Testakten, seine Genehmigung.

Zu Plymouth ist die Kriegssloop Gannet aus dem mittelländischen Meere eingelaufen. Zu Malta lagen 4 russische Linienschiffe, 3 Fregatten, 1 Corvette und 2 Transportschiffe; von englischen Fahrzeugen: der Talbot, Dryad, Dartmouth und Pelorus; in der Nähe von Karabusa: die Isis, Alacrity, Zebra, und das Bombenschiff Infernal.

Das schwedische Geschwader, bestehend aus der Fre=gatte Camilla, 2 Briggs, 1 Corvette und 1 Schooner, ist vorgestern von Portsmouth abgesegelt. Es hatte am 19. v. M. Gothenburg verlassen.

Der Courier sagt, daß durch die am 8. d. ange=kommenen Nachrichten aus Konstantinopel, die Erwar=tung der Friedehoffenden von einem gemäßigteren Tone des Sultans getäuscht worden, indem er entschlossener, als je, zum Kriege sey und sich, obwohl bekannt mit den Gesinnungen der Verbündeten, darauf stützte, daß sie die Vernichtung seines Reiches nicht dulden wür=den. Dies scheine den anfänglichen Vorsatz Ruß=lands, nur bis an die Donau zu gehen, dahin geän=dert zu haben, daß es jetzt zugleich auch über diesen Fluß und so schnell als möglich gegen Konstantinopel vordringen werde.

Der Kaiser von Oesterreich hat, wie der Courier versichert, in einem eigenhändigen Schreiben von Don Miguel, dessen Schritte gegen die Autorität des Don Pedro gemißbilligt. Auch der König von Spanien hat auf das Unzweideutigste seine Mißbilligung zu er=kennen gegeben.

Die Diamanten, welche die Gräfin von Shrews=bury bei der letzten Assemblee trug, waren über 80,000 Pfd. Sterl. (über 520,000 Thlr.) werth.

Die Times sagen in einem Artikel über Mlle. Son=tag: Man hat behaupten wollen, daß diese junge Dame Honorar erhalte, wenn sie bei Benefizvorstel=lungen in der Oper singe. Dies ist indeß keineswe=ges der Fall: sie sang unentgeldlich in Mad. Caradori's Benefiz am Donnerstag (den 1. Mai) und wird in dem Benefiz der Mad. Pasta dies ebenfalls thun. (Die letzte Sängerin scheint, in Hinsicht der Wahl ihres Benefizes, ihren Entschluß geändert, und jetzt den Tancred gewählt zu haben.)

Der Fußgänger Cootes harrt in seinem schwierigen Unternehmen (1000 engl. Meilen in vier Wochen zu gehen) geduldig aus, obgleich er ziemlich ermattet ist und anderthalb Stein an Schwere verloren hat. Am 7. um 3 Uhr Nachmittags hatte er 895 Meilen zu=rückgelegt, und hofft, trotz seiner Schwäche, noch stark auf Erfolg.

China.

Nach Briefen aus Sincapore vom 23. Novbr. ist aus Macao die Nachricht eingegangen, daß die Pekin=ger Zeitungen voll von der Beschreibung eines dritten großen Sieges der Chinesen über die muhamedanischen Rebellen sind. Der Feind hat, nach amtlichen Be=richten, 40 bis 50,000 Mann an Todten und Ver=wundeten verloren.

Beilage

Beilage zu No. 41. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 21. Mai 1828.

Haiti.

Die Unruhen, welche in Anse=a=Veau statt gefunden hatten, sollen in Folge einer neuen Auflage, womit viele Einwohner unzufrieden waren, ausgebrochen seyn. Ein Haupt=Rädelsführer hatte sogar den Plan, sich zum Präsidenten zu machen. Am 6. März erfuhr man schon die Dämpfung der Meuterei.

Schweden.

Am 29. April ist Se. M. der König von Schweden unter Kanonendonner in Christiania angekommen.

Das nach dem Mittelmeere abgesandte schwedisch=norwegische Geschwader befehligt der Contre=Admiral Nordenskjöld. Es besteht dasselbe aus 3 schwedischen Kriegsschiffen, der Fregatte Camilla von 42 Kanonen, der Corvette Jaramas von 20 Kan., und dem Schooner Experiment von 8 Kan.; und aus 2 norwegischen Kriegsschiffen, nämlich der Brigg Frederiksvaern von 18 und der Brigg Lolland ebenfalls von 18 Kanonen.

Die seit längerer Zeit beabsichtigte Reise eines Gelehrten nach Siberien, zur Untersuchung über die magnetischen Pole der Erde (Oersted), wird jetzt für Rechnung des Staats angetreten.

Rußland.

St. Petersburg, den 9. Mai. Am 7ten d. hat Se. Maj. der Kaiser die Parade auf dem Schloßplatze abgehalten und zugleich von den Truppen Abschied genommen. In der Kasanschen Kirche wurden die, bei länger dauernden Reisen des Monarchen üblichen Gebete abgehalten. Die ganze kaiserliche Familie war bei dieser Ceremonie zugegen; die Kirche und der Platz vor derselben waren von dem Volke angefüllt, welches bei dieser Gelegenheit die unzweideutigsten Beweise seiner Liebe für den Kaiser ablegte.

Gestern Nachmittag sind J. M. die regierende Kaiserin, J. M. die Kaiserin Mutter und Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen nach Zarskoye=Selo gegangen. Erstere begiebt sich heute auf die Reise nach Odessa, über Gatschina nach Luga, dem ersten Nachtquartier.

Dem Oberbefehlshaber der zweiten Armee, General=Feldmarschal Grafen Wittgenstein, werden alle Rechte, Gewalten und Vorzüge zuerkannt, die dem Oberbefehlshaber der aktiven Armee verordnungsmäßig zukommen. — Wegen Abfertigung des Chefs vom Generalstabe Sr. k. Maj., aus St. Petersburg zur 2ten Armee, ist sein College, der Verweser des Kriegsministeriums, Generaladjutant Graf Tschernyschew, zur Verwaltung des Generalstabes Sr. M. hieselbst verordnet. Der Senator Abakumow ist zum Ober=Verwalter des Verpflegungswesens der Armee Sr. k. Maj. bestimmt, welche die Bestimmung hat, die türkischen Grenzen zu überschreiten, und es ist demselben jede Verbindlichkeit und Verantwortlichkeit, so wie jedes Vorrecht zuerkannt, welches dem General=Intendanten der großen aktiven Armee verordnungsmäßig zukömmt. Zur Verwaltung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei, welche unter dem Schutze Sr. k. Maj. stehen, hat der Kaiser besondere Vorschriften bestätigt, die sogleich mit der Besetzung jener Gegenden in Wirksamkeit treten; alle übrigen Ländereien, welche den russischen Waffen anheim fallen, gelangen unter die Aufsicht des Oberverwalters der Armee=Verpflegung. — Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse sind die Gouvernements: Podolien, Cherson und die Provinz Bessarabien, nach Grundlage der Verordnung zur Verwaltung der großen aktiven Armee und des Ukases aus dem dirigirenden Senate vom 25. März 1812, in den Kriegsstand erklärt, mit Zuzählung zum Kriegsbezirke der zweiten Armee. — Der Oberceremonienmeister Graf Pototzky ist mit der Verwaltung des ganzen Hofwesens, während der Reise Sr. Maj., bekleidet. — Da sich der Chef des Generalstabes, v. Diebitsch, zur kriegführenden Armee begiebt, so ist dem General Grafen Tolstoi die Aufsicht über die Militairkolonien übertragen worden.

Dem Protohieros Peter Wolowsky in Chwalynsk (1678 Werst von Petersburg, im Gouv. Saratow) welchem es gelungen ist, 250 Sektirer beiderlei Geschlechts in den Schooß der orthodoxen Kirche zurückzubringen, ist für seinen Eifer ein goldenes Brustkreuz aus dem Kabinette Sr. Maj. verliehen worden.

Durch ein am 16. April von Sr. Maj. dem Kaiser bestätigtes Gutachten des Reichsraths zur Beförderung der einheimischen Tuchfabrikation, ist es von jetzt an verboten, eingeführtes ausländisches Tuch schwarz und in grüner Uniformfarbe umzufärben. Auf die Uebertretung ist eine Strafe von einhundert Rubeln für jedes ungefärbte Stück Tuch gesetzt. — Der Baron K. v. Ungern=Sternberg hat den Plan zu einer großen Tuchmanufaktur, auf Aktien, bekannt gemacht, von denen jede 1000 Rub. B. A. kostet. Der Baron selbst nimmt hundert Aktien.

Am vorigen Dienstage fand sich bei dem schönsten Wetter um 3 Uhr Nachmittags plötzlich so viel Eis vom Ladoga=See ein, daß die Isaaks=Brücke abgenommen werden mußte. Seitdem fand der Eisgang bald schwächer, bald stärker statt, so daß nur die Passage mit Böten möglich war. Am Sonnabend Morgen und dann Sonntag bis Mittag konnte man wieder

über die Brücke, worauf jedoch beide Male der Eisgang, welcher, besonders am Sonntag, sehr stark war, sie abzunehmen nöthigte. Abends wurde die Newa wieder klar und am 6. ward die Brücke aufgestellt.

Türkei und Griechenland.

Bucharest, den 25. April. Die heute von der russischen Grenze eingehenden Nachrichten lassen eher vermuthen, daß der längst gefürchtete Einmarsch der Russen sich noch einige Tage verzögern dürfte. Aus Konstantinopel melden die neuesten Briefe vom 16. d., daß der Seraskier nach Schiumla aufgebrochen sey, und der Großwessier ihm bald folgen werde. Die Berichte von der Donau sagen übrigens, daß sich die Türken dort, wie mitten im Frieden, ruhig verhalten.

Türkische Grenze, den 1. Mai. Am 27. und 28. April sind beinahe sämmtliche in dem Hafen von Odessa befindliche, nicht engagirte Schiffe, 22 bis 23 an der Zahl, für das Gouvernement zu Transporten befrachtet worden. Die Gesammtzahl der Schiffe beträgt nur etwa 60, ohne diejenigen, welche der Krone gehören, und in Sebastopol und in Nicolaijeff liegen. Die Truppenmärsche in Bessarabien sind, wie man vom 28. April aus Odessa meldet, jetzt sehr lebhaft und bedeutend; sie ziehen sich gegen Rent hin; das Hauptquartier sollte am 30. April oder 2. Mai nach Kischeneff verlegt werden. Ferner ist es nunmehr gewiß, daß J. M. die Kaiserin von Rußland nach Odessa kommen wird; man erwartet dieselbe am 16. Mai. Bereits sind alle Vorbereitungen zu ihrem Empfange getroffen, und die nöthigen Häuser für das Gefolge gemiethet worden. — Den Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 12. April zufolge, welche man in Odessa hatte, war das türkische Volk mit dem Verfahren des Sultans sehr unzufrieden, und man befürchtete eine Empörung.

Neueste Nachrichten vom türkisch-griechischen Kriegsschauplatz.

St. Petersburg, den 20. April. (Auszug eines Handelsschreibens.) Die ausländischen Zeitungen raisonniren und deraisonniren viel über den bevorstehenden Krieg gegen die Türken. Die Sache ist sehr einfach: die fortschreitende Entwickelung der südlichen Provinzen Rußlands fordert die unbedingte Freiheit des schwarzen Meeres, eine faktische Freiheit, nicht blos durch Traktate, welche die Pforte heute schließt und morgen bricht. Ehe diese Freiheit nicht eben so errungen und befestigt ist, wie jene auf dem baltischen Meere, kann wohl Waffenruhe, aber niemals dauernder Friede zwischen Rußland und der Pforte seyn.

St. Petersburg, den 25. April. Am 7. Mai werden Se. Maj. der Kaiser nach Odessa abgehen, und an demselben Tage Morgens 4 Uhr wird die Armee den Pruth passiren. Der General-Quartiermeister Baron Diebitsch überbringt in Person die hierauf bezüglichen Befehle. Am 9ten wird Graf Nesselrode mit allem Personale des auswärtigen Departements St. Petersburg verlassen und der Armee folgen. Am 14ten reiset die Kaiserin nach Odessa ab, um Seebäder zu gebrauchen.

Berlin, den 2. Mai. Es heißt, daß unser Hof eine Erklärung an die großen Mächte erlassen habe, worin er die von Rußland gegen die Pforte angeordneten militairischen Maaßregeln in Schutz nimmt, und über das Verfahren der Pforte in der letzten Zeitperiode seine völlige Mißbilligung ausspricht.

Wien, den 6. Mai. Ein österreichischer Courier, der St. Petersburg am 25. April verließ, ist gestern Abend hier eingetroffen und bringt die Nachricht, daß der russische Kaiser St. Petersburg am 7ten d. Mts. verlassen wollte, um nach Odessa zu gehen, und daß er vermuthlich am 18ten d. Mts. bei der Armee eintreffen wird. Die russ. Armee hatte Befehl, am 7. Mai über den Pruth, und bei Galacz und Ismail über die Donau zu gehen. Von den fremden diplomatischen Personen, die am St. Petersburger Hofe akkreditirt sind, wollte der hannöverische Gesandte Graf Dörnberg allein dem Kaiser Nikolaus zur Armee folgen. Der französische Botschafter am hiesigen Hofe, Marquis de Caraman, ist durch einen Courier nach Paris berufen worden, und wird diesen Abend von hier abreisen. Von Berlin soll die preußische Neutralitäts-Erklärung in dem russisch-türkischen Zwiste hier angekommen seyn.

Wien, den 8. Mai. Aus St. Petersburg wird gemeldet, daß der gestrige Tag zur Abreise Sr. Maj. des Kaisers nach Odessa und zur Armee bestimmt gewesen sey, und daß letztere an demselben Tage über den Pruth gehen sollte. Auf diese Nachricht sind unsere Fonds etwas gewichen.

Handelsbriefe aus Jassy vom 23. April erzählen, es sey daselbst ein türkischer Commissair von Konstantinopel angekommen, welcher dem russischen Viceconsul Depeschen von der Pforte überbracht habe, mit der Bitte, solche unverzüglich nach dem Hauptquartier der russischen Armee zu befördern, welchem Ansuchen der russische Viceconsul willfahrt habe.

Dem Vernehmen nach hat ein Courier eine Antwort des Kaisers Nikolaus auf eine Zuschrift unsers Kaisers überbracht, worin Se. Maj. einen letzten Versuch zur Erhaltung des Friedens machten. Die Antwort beharrt, wie versichert wird, auf den letzten Entschlüssen des russ. Kabinets. Unser Kabinet sandte sogleich einen Courier nach Paris. Heute geht dahin auch der Marquis v. Caraman, französischer Botschafter am hiesigen Hofe, ab. Seine schnelle Abreise hat einiges Aufsehen erregt. In der von Berlin eingetroffenen Neutralitäts-Erklärung soll gesagt werden, daß der

preuß. Hof es nicht gleichgültig ansehen könne, wenn Rußland in Geltendmachung seiner gerechten Forderungen gestört würde.

Vermischte Nachrichten.

Nach öffentlichen Blättern bereisen österreichische Pferdekäufer die obere Pfalz, um für das benachbarte Böhmen Dragoner- und Fuhrwesen-Pferde anzukaufen. Zufolge Privatbriefen aus Böhmen sollen wirklich in diesem Lande bedeutende Truppen-Dislokationen und eine allgemeine Aushebung begonnen haben.

Man weiß jetzt, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland von Petersburg unmittelbar nach Ismail geht, wo sich alsdann das große Hauptquartier befinden wird.

Auf den Wunsch Sr. Majestät des Kaisers von Rußland hatte I. M. die Kaiserin in dem Palais die Vorstellung der zwei kleinen Liederspiele, „der Schiffs-Capitain und André" von Karl Blum, anbefehlen lassen. Der Bruder des Verfassers, Herr Blum, vom k. Theater in Berlin, welcher sich gegenwärtig in Petersburg befindet und in diesen Stücken auftrat, erhielt von Sr. Maj. dem Kaiser und I. M. der regierenden Kaiserin zwei kostbare Brillantringe als Beweise der Anerkennung.

Se. Majestät der König von Baiern hat dem Vernehmen nach seinen Hofmaler v. Stieler nach Weimar gesendet, um Göthe's Portrait zu malen.

Der in Aachen verstorbene Stadtrath Dantzenberg hat seiner Vaterstadt Aachen eine kostbare Bibliothek von mehr als 10,000 Bänden vermacht, damit sie zum gemeinen Besten genutzt werde.

Am 2. Mai wurde auf dem Leipziger Theater, zur Feier der höchst erfreulichen Geburt des Durchl. Prinzen Albert von Sachsen, zur allgemeinsten Freude des Publikums, ein lyrisches Festspiel: Die Wiegenfeier, gegeben. Am 11. Mai ward das Theater mit dem berühmten Calderonschen Stücke: Das Leben ein Traum, nebst einem Epiloge vom Hrn. Prof. Wendt, gesprochen von Madame Genast, nicht ohne Rührung des anwesenden zahlreichen Publikums, geschlossen. Dem verdienstvollen Direktor Hrn. Hofrath Küstner ertönte ein rauschendes Lebehoch, und sämmtliche Schauspieler wurden gerufen. — Am 10. Mai, also am Tage vor dem Schlusse der Bühne, starb ein 11jähriges ausgezeichnetes Mitglied derselben, Hr. Stein (sein Familienname war von Treuenfeld), dessen früher Verlust für die Kunst und ihre Freunde sehr zu beklagen ist.

Man schreibt aus Leipzig (17. Mai): „Das Haus Lattermann, dessen Chef Elbhandlungs-Direktor ist, sucht zu akkordiren und soll nur 20 pCt. anbieten. — Der gefallene Buchhändler Richter hat seine Gartenvilla verlassen müssen, und Schindler, sein Abkäufer, hat in erster Instanz die Bestätigung des Kaufs erlangt. — Viele rationalistische Theologen suchen die durch Tzschirner's Tod erledigte Professur an hiesiger Universität; allein die Supernaturalisten arbeiten zu Dresden mit aller Macht dagegen."

Eduard Rüppel, der bekannte Reisende aus Frankfurt am Main, wird in einigen Monaten eine neue Reise nach Afrika, unterstützt von der Stadt Frankfurt, antreten. Der Rath und die Bürgerschaft haben ihm eine lebenslängliche Pension von 1000 Gulden zugesichert.

Die Heuschrecken, welche im vorigen Jahre mehreren Gegenden des Regierungs-Bezirks von Potsdam nachtheilig wurden, zeigen sich auch in diesem Jahre, und es ist im bevorstehenden Sommer um so mehr Gefahr zu besorgen, als nach den bisherigen Erfahrungen das frühzeitige Erscheinen der Brut auch ihre größere Vermehrung zur Folge hat. Die Regierung hat die Unterbehörden zu Vorsichtsmaaßregeln aufgefordert.

Auf einigen Erbsfeldern zu Sohlen bei Magdeburg hat sich eine so ungewöhnliche Anzahl Rüsselkäfer (Curculio nubilus L.) gezeigt, daß man in Besorgniß gerathen ist, die Aecker mit Gräben umzogen und alle mögliche Vertilgungs-Maaßregeln angewendet hat. Wie groß die Anzahl dieser kleinen (4 Linien langen) Thiere auf diesen Feldern gewesen seyn muß, kann man danach berechnen, daß man an einzelnen Tagen mehrere Säcke voll weggeschleppt hat, um sie an andern Orten zu tödten. Eine große Anzahl Raubkäfer hat sich jetzt eingefunden, und das Vertilgungsgeschäft übernommen. Das Feld, auf welchem sich die Thiere finden, liegt in einem feuchten, kesselförmigen Grunde, und war im vorigen Jahre mit Luzerne besäet.

Die Engländer machen sich über die parlamentarische Arithmetik der Franzosen lustig. Die Times bemerken, daß der franz. Marineminister Hyde de Neuville bei Erwähnung des Heldentodes des Lieut. Bisson gesagt habe: „er legt einen Zündfaden an das Pulver, das Opfer ist vollbracht, und Frankreich zählt einen Helden mehr", — da man doch glauben sollte, daß unter diesen Umständen ein Held weniger da seyn müsse.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.

Lederhändler Brühl in Glogau.

Liegnitz, den 19. Mai 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei den Klagen des Stadt-Bruch-Fischerei-Pächter Rindfuß rufen wir zunächst die Bruchflecks-Besitzer auf, denjenigen Leuten, welche auf solchen mit dem

Heumachen beschäftiget, das unbefugte Fischen und Krebsen aufs Strengste und bei der gesetzlichen Strafe zu untersagen, die auch diejenigen treffen wird und muß, welche auch sonst und auf andere Weise Fische und Krebse zu entwenden suchen.

Liegnitz, den 14. Mai 1828.

Der Magistrat.

Garten=Verkauf. Unterzeichneter wünscht Veränderungshalber seinen, neben des Coffetier Herrn Geißler sub Nro. 159 b. belegenen Garten, worin ein massives Sommerhaus, 7 gut und vollständig angelegte Spargelbeete und Weinanlagen befindlich, und welcher die schönste Lage und Aussicht hat, aus freier Hand bald zu verkaufen. Das Nähere ist beim Eigenthümer selbst, oder bei Hrn. Geißler zu erfahren.

Liegnitz, am 14. Mai 1828. Happrich.

Wein = Anzeige.

Durch meine letzten Herbst= und diesjährigen Frühjahrs=Beziehungen habe ich mein Wein=Lager sehr vollständig und gut assortirt, so daß ich auch im Stande bin, bei reeller Waare die billigsten Preise zu stellen. —

Eine förmliche Preis=Liste hier einrücken zu lassen, nicht für passend findend, erlaube ich mir blos auf die billigsten Gattungen einiger Weine aufmerksam zu machen, und verkaufe ich:

die große Berl. Bouteille

Guten Franz=Wein 12 — 15 Sgr.
Fein Graves=Wein 16 — 18 =
Herben Nieder=Ungar 15 — 18 — 20 Sgr.
Süßer desgleichen 15 — 18 — 20 — 25 Sgr.
Mallaga . . . 20 — 24 Sgr.
Muscat . . . 18 — 20 =
Lünell . . . . 20 — 25 =
Medoc . . . . 15 — 18 =

Gewöhnliche Rheinwein=Flasche.

Rheinweine verschiedener Gewächse 20 — 22½ — 25 — 30 Sgr.
Mosel=Wein 12½ — 15 Sgr.
Burgunder 22½ — 25 — 30 Sgr.
Alten Stein=Wein 1⅓ Rthlr.
Schönen, kraftvollen Bischof, die große Berliner Flasche 18 Sgr.

Bei gefälliger Ueberzeugung von der Qualität und Preiswürdigkeit dieser billigen Weine, wolle Ein verehrtes Publikum, auch auf die, der feineren Gattungen schließen, und mich recht oft und bedeutend mit Ihren werthen Aufträgen beehren; die stets mit gleicher Sorgfalt ausgeführt werden sollen.

Liegnitz, den 20. Mai 1828.

G. M. Grätz, Frauengasse No. 511.

Stettiner, weiß doppel März=Bier, von kraftvollem Gebräude, empfing und empfiehlt in bekannter Güte und billigem Preise G. M. Grätz.

Tabak=Anzeige. So eben erhielt aus Hamburg von Friedrich Justus: extra fein Varinas=, Oronoco=, extra feinen und Petit=Canaster, Siegel=Tabak, und Portorico in 2 bis 3 Pfd. Rollen, letztern das Pfd. à 10 Sgr., welche ich allen Rauchern, die eine Pfeife guten Tabak lieben, ergebenst empfehle. Waldow.

Anzeige. Daß ich nun für diesen Sommer mit den neuesten Modells Damenputz, imgleichen Damenhüten in Seide, Stroh und Bast mit Ausputz, so wie mit den geschmackvollsten seidenen Bändern und Blumen versehen bin, verfehle ich nicht, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publiko hiermit bekannt zu machen, und zu gefälliger Auswahl, unter Zusicherung der billigsten Preise, ganz ergebenst einzuladen.

Liegnitz, den 19. Mai 1828.

Friederike Lehmann, geborne Raschke, am kleinen Ringe No. 66.

Anzeige. Am ersten Pfingst=Feiertage wird durch den Hrn. Stadtmusikus Scholz das zweite Garten=Konzert bei mir gegeben werden, womit dann ununterbrochen alle Montage, wenn die Witterung es gestattet, fortgefahren werden wird, und wozu ganz ergebenst einzuladen sich beehrt

Wandel, Coffetier.

Lindenbusch, den 20. Mai 1828.

Reisegelegenheit. Den 27. d. d. Mts. gehet eine bequeme Reisegelegenheit nach Berlin.

Liepert, am großen Ringe No. 453.

Geld-Cours von Breslau.

vom 17. Mai 1828.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	—	97
dito	Kaiserl. dito	—	96
100 Rt.	Friedrichsd'or	13⅔	—
dito	Poln. Courant . . .	—	1¾
dito	Banco-Obligations . .	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine .	88⅙	—
dito	Wiener 5 pr.Ct. Obligations	93¼	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	41⅚	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	4⅔	—
	dito v. 500 Rt. . .	5	—
	Posener Pfandbriefe .	96⅔	—
	Disconto	—	5